

Wolf schlägt in Dorfesnähe zu



Trügerische Idylle. Der Stall von Josef Andres beim Schaufelboden bei Unterbäch. Bild: zvg

Armin Bregy

Bei Unterbäch hat ein Wolf mehrere Tiere gerissen. Trotz Herdenschutz.

Es war Montagmorgen um 7.00 Uhr, als Schafzüchter Josef Andres den Anruf erhielt. Er solle schnell zum Stall kommen, sagte die Frau, ein Wolf sei bei seinem Schafstall und reisse Tiere. Andres er wohnt auf der Brandalp machte sich sofort auf den Weg in den Schaufelboden bei Unterbäch. Doch der Wolf hatte sein Unheil bereits angerichtet.

80 Meter vom Dorf entfernt

Fünf Tiere wurden gerissen, ein weiteres musste vom Hilfwildhüter getötet werden, da die Verletzungen zu schwerwiegend waren. Zwei Tiere mussten verarztet werden. Der Kampf, der sich abgespielt habe, müsse wild und brutal gewesen sein, sagt Andres. Dabei habe er sämtliche Herdenschutzmassnahmen eingehalten. Eine Aussage, die von Horacio Beltran auf Anfrage bestätigt wird. Er ist beim Kanton zuständig für den Herdenschutz. Mehr Herdenschutz hätte man nicht machen können, sagt er. Die Weidezäune seien richtig installiert und mit genügend Strom versetzt gewesen. Auch zwei Esel waren bei der Schafherde.

Josef Andres hat seinen Stall im Gebiet Schaufelboden, rund 80 Meter von den ersten Häusern des Dorfes entfernt. Dies Sorge nun auch für Verunsicherung in der Bevölkerung, sagt Andres. Die Wolfsattacke habe aber auch die Schafe verstört.

Es ist nicht das erste Mal, dass Landwirt Andres Schafe an den Wolf verliert. Bereits im Jahre 2014 hat das Raubtier mehrere seiner Tiere auf der Alpe Ginals gerissen, darunter wertvolle Zuchtschafe. Wie es nun weitergeht, weiss Josef Andres nicht. Man fühle sich machtlos, sagt er, obwohl seit über 20 Jahren über den Wolf diskutiert werde. Am liebsten würde er die Schäferei sein lassen.

Vorboten des Alpsommers?

Sascha Wellig von der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere sagt, dass es in der Augstbordregion eine Rudelsituation gebe. Auch im Salzgäb bei Mörel ist am letzten Freitag ein Schwarznasenschaf gerissen worden. Laut Wellig deutet das Rissmuster auf einen Wolf hin. Sind diese Angriffe Vorboten des bevorstehenden Alpsommers?

Bis zu 50 Wölfe soll es dem Vernehmen nach im Wallis derzeit geben. Von 89 im Oberwallis analysierten Schafalpen gelten 2022 60 oder zwei Drittel als nicht zumutbar schützbare. 24 Alpen sind schützbare beziehungsweise zum Teil schützbare und setzen auch Herdenschutzmassnahmen um. Die restlichen fünf Alpen setzen Herdenschutzmassnahmen um, obwohl sie als nicht zumutbar schützbare eingestuft sind. Gemäss der geltenden Jagdverordnung kann der Kanton eine Abschussbewilligung für einzelne Wölfe erteilen, die erheblichen Schaden an Nutztieren anrichten. Dabei werden Risse auf nicht schützbaren Alpen angerechnet. Wölfe eines Rudels dürfen nur auf Gesuch des Kantons hin mit Zustimmung des BAFU reguliert werden. Dabei wird vorausgesetzt, dass sich das Rudel im betreffenden Jahr fortgepflanzt hat. Seit 2010 wurden circa 30 Walliser Schafalpen aufgegeben oder werden durch andere Tierarten genutzt.